

7. Sekundärliteratur

Die Pflege der west- und südslavischen Sprachen in Halle im 18. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte des bürgerlichen Nationwerdens der west- und ...

Winter, Eduard

Berlin, 1954

Beilagen zum 6. Kapitel

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Beilagen zum 6. Kapitel

1.

D. E. Jablonski an A. H. Francke
 Berlin, 30. X. 1703

AFrSt C 214/6

Jesum et Omnia

Hochehrwürdiger und hochgelahrter,
 mein insonders hochgeehrter Herr Professor, und sehr werther Gönner

Eu[e]r Hochehrwürden bin ich für beyde Dero sehr werthe Zuschreiben vielfältig verbunden, obwohl zu solcher Verbundenheit vor E[uer] H[och]e[hr]-würden schriftlich mich zu bekennen bis anher verschoben habe, welches bitte nicht übel zu deuten.

Vitam *Comenii* stelle lediglich zu E[uer] H[och]e[hr]würden Disposition, und werden Selbte am besten beurtheilen, ob, und wenn, selbige ans Licht zu ziehen sey; welches zwar, wenn es mit Erbauung geschehen kan, mir nicht soll zuwieder seyn. Wegen der Expungendorum wird es nach E[uer] H[och]e[hr]würden Gelegenheit allemahl Zeit seyn, Abrede zu nehmen. An das Supplementum werde ich inzwischen wohl gedenken, und erwarte dazu einige Hülfe von einem sichern alten Prediger, welchen das Exilium in dieses Land, nahe bey Crossen, getrieben welcher von *Comenio* gleichsam erzogen worden, und verschiedene Jahre, in der letzteren Lebenszeit des sel[igen] Mannes, in desselben Haus zugebracht hat. Derselbe möchte auch wohl ehistes anherokommen und mir sodann helfen die *Comenische* Volumina Mss [Manuscripta] durchzusehen, wozu ich nicht allein wenig Zeit, sondern auch, da in der böhmischen Sprache nicht geläufig bin, wenig Lust, und viele Schwürigkeit finde. Der Labyrinthus ist durch und durch eine Art von Apologus, fast auf die Art wie *Bunians* Wandersmann. Er stellet einen Wandersmann vor, der durch die Irrwege der Welt, in allen Ständen, pilgert, allenthalben die Eitelkeit und Betrügligkeit der Welt bemerket, und endlich seine Ruhe in Got findet. Da dieser Wandersmann in die Welt treten wollen, gesellte sich zu ihm einer, der durch die Welt ihn führen sollte, genannt Mamit; dass ist, der Blender. Dieser setzte ihm eine Brille auf, durch welche er forthin die Welt ansehen muste, es war aber eine falsche Brille, die das Große klein, und Kleine groß, Schöne heslich und Hesliche schön vorstellte. Doch zu gutem Glück traff sichs, daß die Brille ihm etwas ungleich aufgesetzt worden, daher er auch neben und unter derselben hinwegsehen und also der vorkommenden Dinge wahre Gestalt bemerken konte. Diese Invention dienet dem Autori, alles in der Welt zu beschreiben, beydes wie es *scheinet*, und wie es *ist*.

Insonderheit bin E[uer] H[och]e[hr]würden sehr verbunden vor die Ehre der Bekantschaft mit dem christl[ichen] Wandersmann, H[er]rn *Ludolfen*, mit welchem werthen Mann, durch Dero gütige Veranlassung verschieden con-

versiret und aus solchem Umgang mich nicht wenig erbauet habe. Zumahl war mir lieb, von demselben zu vernehmen, daß die verlangten Griechen wirklich angekommen: wünsche zu seiner Zeit von dreien Moren und Habeßinern dergleichen zu hören, und bitte Gott, daß Er zu allem solchen löbl[ichen] Unternehmen, seine Gnade und Segen verleyhen wolle. Des H[er]rn G[eheimen] R[at]s von Rheets Exc[ellenz] sind einige Monate auf Dero Landgut abwesend gewesen, und ob sie wohl neulichst wiederkommen, habe dennoch selbigen noch nicht sprechen können, werde es aber fordensamst, mit der Hülffe Gottes, thun.

Empfehle E[uer] H[och]e[hr]w[ürden] in götl[iche] Obhut
als gebät- und dienstergebenstender

D[aniel] E[rnst] Jablonski.

Berlin d. 30. Oct. 1703

Beylage bitte meinewegen ohnbeschwerd dem Herrn
Prof. *Michaelis*, nebst dienstl[ichem] Grus zuzustellen

2.

E. B. Ventzke an H. Milde
Barby, 27. III. 1720

AFrSt D 73/638

Turbator sed non perturbator, quia vulnerum Christi recordabor.
Woledler, hochzuehrender Herr, in Christo geliebter Bruder.

Als ich gestern Dero, aus einem liebesvollen und nach dem Heil der armen Böhmen verlangenden Hertzen gefloßenen Brief lesen und zugleich aus dem beygelegten ins Böhmishe übersetzten schönen Tractätgen, Dero Arbeit in der Liebe und Verleugnung an denenselben merckete, so habe Gott zupoderst gedancket vor die in Dero theure Seele gepflantzte erbarmende Liebe gegen diese Nation, wie auch vor die Last, Mühe und Gabe, die Sprache derselben aus einer so heiligen Absicht zu lernen und wieder anzuwenden hiernechst auch gebeten, daß er dieselbe immer mehr zu diesen seinem Werke, wolte erwecken und ermuntern, die bereits dazu geschenckten Gaben erhalten und die noch nöthigen zum Preise seiner Majestät allergnädigst reichlich schenken und vermehren mögte. Welches der getreue Gott um Christi willen thun wird. Endlich bin ich auch durch Dero Exempel aufs Neue erwecket worden, die böhmische Sprache welche ich schon einmahl von selbst lernen wollen, aber ohne Lehrmeister nicht fortkommen konte, nun wieder anzugreifen um der 2 Personen willen, welche in meiner Gemeine kein teutsch können, solte ich auch niemand mehr als diesen beyden damit dienen können zu ihrem Heil, so soll meine Mühe genug belohnet seyn. Könnte mir m[ein] h[och]zuehrender] H[err] die fundamenta, welche zum Lesen und Schreiben erfodert werden communiciren, so

wil hiemit darum hertzlich bitten. Wenn dann nur erst lesen kan, so hoffe durch fleißiges Lesen in der böhmischen Bibel, welche noch in meinem Dorffe zu bekommen ist, die Sprache schon nach u[nd] nach verstehen zu lernen u[nd] endl[ich] auch darinnen zu reden, so viel hie erfodert wird. Gott helffe mir dazu, damit ich ihme auch hievor mit ruhigem Gewißen nebst meinen anvertrauten Bömen dancken könne. Denn es macht mir oft große Bekümmerniß, daß gar nicht um den innerlichen Seelenzustand dieser Leute weiß, rede ich zu ihnen, so verstehen sie nur wenig, reden sie zu mir, so verstehe ich nichts. Und dieß ist eben die Ursach warum ich m[einen] h[ochzuehenden] H[errn] (nachdem ich gehöret habe, daß Sie bömisch verstehen) gern einmahl mögte bey mir haben, um durch Sie mich des Zustandes dieser Seelen zu erkundigen. Solten dieselben so viel Zeit abbrechen können, daß Sie einmahl herunter kommen könnten, so würden sie ein Gott angenehmes u[nd] dem Nechsten nützlichs Werk thun. Die Reisekosten wil ich Ihnen gern bezahlen. M[ein] h[ochzuehende] H[err] thue mir die Liebe und melden doch mit dem H[errn] Mag[ister] *Ronden* [?], welcher bey der Kupfferschmiedin auf alten Markt logiret, was das ins Böhmische übersetzte Wahre Christenthum *Joh. Arnds* wie auch H[errn] *Prof. Franckens* übersetzte Predigt u[nd] endl[ich] *Zeidlers* Fibel, wenn sie noch zu bekommen, kosten, letzl[ich] ob der heil[ige] u[nd] sichere Glaubensweg noch teutsch zu bekommen sey u[nd] quanti könnten sie mir auch etwas von Dero Ankunfft melden, würde mirs sehr lieb seyn. Vor das überschickte Tractätg[en] dancke fr[eundlich] es sol ehestens denen Bömen übergeben werden. Sie bitten mit mir Gott, daß der Seegen daraus möge überfließend geschöpffet werden. Von H[err]n Professor *Francken* bitte bey Gelegenheit, wenn es sich schicket, mein[en] hertzl[ichen] Gruß zu vermelden. Und m[ein] h[ochzuehrender] H[err] empfehle ich mich zu stetem Andenken vor Gott und nehme mir von nun an die Freyheit mich zu nennen

m[eines] h[ochzuehenden] H[errn]
getreuen Freund

Barby, d 27 Mart. 1720

Ernst Bogißl[av] Ventske
Prediger u[nd] Rector Scholae

3.

H. Milde an E. B. Ventske
28. III. od. IV. 1720
[Konzept]

AFrSt D 73/638

P[raemissis] P[raemittendis]

Danke für Dero liebreiches Schreiben und wünsche Gott Ihre Arbeit in dem Herrn wolle gesegnet seyn laßen.

Als ich a[nn]o 1710 wieder in Carlsbad war, machte ich mich von da auf dem Weg nach Prage zu reißen, um daselbst ei[ni]ge Subsidia aufzusuchen, daraus ich Anleitung nehmen möchte, hinter die böhmische Sprache recht zu kommen. Als ich nun des Nachts in Saatz bey einem Buchbinder logirte, bekam ich die Rudimenta grammaticae pro usu tyronnorum [!] latinitatis so eodem anno in Prage gedrucket war. Wie nun bey uns allein das Teutsche zum besten der Knaben in solchen Büchern mit einfließet, also war da zugleich das Böhmisches in Decliniren u[nd] Conj[ugiren] zum theil mit beygesetzt. Womit ich also unterm Lobe Gottes zurückreisete, u[nd] mir daßelbe in den Hundstagen deßelben Jahres zunutze machte. Gott sey gepriesen. Unsere Universalregel bey der böhmischen Sprache mag diese seyn, welche d[er] H[err] Edzardi seinen Discipeln gegeben, die ebraeische Bibel rechte zu gebrauchen: lege Biblia, relege Biblia, repete Biblia und was *Luther* schreibet: Lectioni pias preces miscete.

Weil Eure Wohlehrwürden einige Nachricht vor meiner Ankunfft erwarten, melde, daß ich zu Schlagenthien in einem Dorffe im Hertzogthum Magdeburg gebohren und bin ich mannigmal neben Barby weggereiset, (jetzo aber bin in solche Umstände, das ich nicht wol abkommen kan) habe es aber nicht gewuste, daß ein[ige] aus Böhmen in der Gegend sich aufhielten. Ich hatte zu Hause ein böhmisches Büchl[ein] dabey der lat[einische] Tit[el] Panacea animarum. Als ich nun einigen Vorschmack von der Sprache bekam, ging ich 40 Meilen (weil ich mich eben im Voigtlande aufhielt) darnach, als ich aber heimkam, so hatte mans zerrißen, weil man daßelbe nicht verstanden hatte. Solte vielleicht daßelbe noch etwa Ihres Orts zu bekommen seyn?

Das ins Böhmisches übersetzte Christentum ist hier nicht mehr zu bekommen. Die Exemplare wurden alle nach der Schlesie geschickt. Ich ließ mir die Correctur binden und sandte mein reines Exemplar nach Neusol in Oberungarn. Die Manuscripta habe ich in Verwahrung, bis sich Mittel finden, daß etwas kann gedruckt werden.

Vom heil[igen] und sicheren Glaubensweg sende ein deutsches Exemplar, damit Ew. Wohlehw. wissen, was man in überschickte böhmische Exemplaria zu suchen habe. Gott erhalte uns auf diesem Pfade durch seinen heil[igen] Geist um Christi willen, Amen.

T[uus]

H[einrich] M[ilde]

P. S. H[errn] *Zeidlers* Büchlein habe ich nicht gesehen, weiß auch nicht, wo man es noch bekommen möchte. Der H[err] Prof. *Francke* grüßet freundl[ich] wieder.

4.

E. B. Ventzke an H. Milde (?)
Barby, 5. III. 1721

AFrSt D 73/628—629

Jesum

Woledler

Insonders hochzuehrender Herr.

Sowol die übersandten bömischen Christenthümer *Joh[ann] Arndts* als auch die bömischen Fundamentalbücher und Sprüche habe richtig erhalten, wie auch letzl[ich] die 2 böm[ischen] Gesänge. Vor alles danke nicht nur ich sondern auch der alte *Noac*, der das Christenthum, nachdem ichs binden laßen, mit Freude angenommen, u[nd] a[uch] den Brief mit großem Vergnügen angehöret, darauf er aber eigenhändig zu antworten nicht vermögend ist, endl[ich] auch *Samuel Ruthe* u[nd] denen drey auch das Lied übergeben. Der Herr vermehre die Liebe u[nd] das Vermögen des verehrten Br[uders] zum allgemeinen Nutzen u[nd] großen Preise Gottes. Künftig, wenn ich ihr *Arndts* Christenth[um] nebst d[er] bömischen Gram[matic] widerschicken werde, wil etwas mehres von den hiesigen Bömen schreiben. Bey meinen überhäuftten Geschäften ist mirs nicht mögl[ich] die bewusten 5 Fragen von d[er] Ordnung des Heyls bömisch zu vertiren; daher ichs gern einem andern überlaße u[nd] Gnade von Gott dazu wünsche. Der bömische Studiosus aus Dreßden kommt nun nicht hieher, es ist an seiner statt ein anderer, namens *Holtz* aus Calbe an unsrer Schule Subrector worden. Herr *Krieger* aber ist zum Predigtamt, eine halbe Meile von Barby, hie in der Grafschaft auf einem Dorfe, Tornitz genannt, befodert[!] worden. Das bömische Herbarium welches H[err] *Samuel Ruthe* hat, habe so genau bedungen als es nur mögl[ich] gewesen; es hat 9 Thl gekostet, er wils aber dem H[errn] *Milde* vor 3 Thl 12 g [Groschen] laßen. Geringer aber kann ers nicht weglaßen. Es wird dieses Herbarium wegen des schönen bömischen Stili, in welche es M. *Adamus de Weleslavina* (olim Profess[or] Acad[emiae] Pragens[is] Vir plurime lectionibus [?] recti judicii, acriq[ue] censurae) aus dem Teutschen übersetzt hat, gerühmet in der bömischen Grammatic, welche sie mir geschicket haben, pag[ina] 169 in med[io] Der Titul dieses Buchs ist folgender:

Herbář aneb Bylinář

Wysocevčeneho a wznesseného P[ana] Doktora *Petra Ondřeje Mathiola*, nyni zase přehlédnutý a mnohými pěknými nowými figúrami, tež y užitečnými lékářstwými a [?] obzwasstnj pilnostj rózhogněný a sprawený

Skrze

Joachyma kameraria, w slawném Ržjsském Městě Normberce lékaře a doktora z Německehe pak gazyku w Český přeložený

15 Winter, Pflege der Sprachen

od

Adama Hubera z Rysnbachu D Danyele Adama z Weleslawjna. Nazad sprawena gsau hodná Registra bylin w rozličných gazycých, ano y nedůhú lidských a lékárstwj proti nim vžitečných. Tlačeno w Starém městě Pražském.

M D XCVI.

Der Besitzer wolte in der [?] erst 5 Th[ale]r haben, aber endl[ich] ließ er sich doch zu oben gesagten Preise bewegen. Ist das Buch anständig, so wil es W. G. auf Ostern, nebst den andern von ihnen geborgten, durch Gelegen[heit] welche von uns zu Sie kommen wird, mitschicken. Übrigens sage nochmahls hertzl[ichen] Danck vor Verschaff[ung] u[nd] Überschickung des böhmischen *Arnds* Christenth[um] u[nd] der Grammatic, wie auch des Alphabeti Boemici, aus welchem letzten Tractat ich ein großes Licht im Lesen dieser Sprache gefunden habe. Ich freue mich über die göttl[iche] Providenz, durch welche ich zu diesen Büchern gekommen bin, u[nd] wil Ihn davor mit meinen lieben Bömen ewig preisen. Von welchen u[nd] uns ihren Mitarbeitern am Werk des Herrn sie liebreich begrüßet werden. Und ich verharre

Barby, d. 5 Mart. 1721

m[einem] h[ochzuehrenden] H[errn]
zu mögl[ichen] Liebediensten
ferner willigster

Ernst Bogisl[av] Ventzke

[P.S.] Könnte die lateinische Version d[er] böhmischen Confession von Ihnen bekommen, so wolte solche Liebe mit großem Danck erkennen. Mein Vetter *Bütov* würde mir gern ein Exemplar abschreiben.

5.

H. Milde an E. B. Ventzke
(Konzept)
Halle, 12. III. 1721

AFrSt D 73/628—629

Hallelujah

Dem lieben alten *Noac* wünsche ich bey Lesung des böhmischen *Arnds* stets neue Kraft, daß er jung war, wie ein Adler und Gott mit einem gläubigen Hallelujah nach dem andern preisen möge.

welches [Übersetzung v. *Freylinghausens* „Ordnung d. Heils“] ich dem H[errn] *Bohurad* aufgetragen, welcher aber bereits überladen, es der H[err] *Satzkalitzky* über sich genommen bishero ist eine Arbeit unter d[er] Hand gewesen, so mit

Gottes Hülffe, noch Ostern dem Drucke soll übergeben werden. Wenn der zwar kleine, aber sehr heilsame Tractat wird fertig seyn, sollen die lieben Böhmen ihres Orts auch dadurch erfreuet werden. Weil der H[err] *D. Kochlatsch*, für welchen ich dieses Buch [Herbar . . .], verlangete, schon fortgeriset ist, so schreibe ich den Tit[ul] des Herbarii ab, und schicke ihn mit ehester Gelegenheit an ihn nach Neusohl in Oberungarn; was ich für Antwort erhalten werde, wil ich alsdenn berichten.

Heute habe ich mit dem H[errn] *Bütovio* gesprochen. So viel als von der Translation fertig ist, kömmt hier. Die Continuation sol folgen. Saluto.

Vale in Domino!

Tuus εκ ὅλης της καρδιάς

Heinr[ich] Milde

6.

A. Simonides an H. Milde
Zittau, 24. II. 1723

AFrSt D 73 S. 614—615

Zittae d. 24. Febr. A[nno] 1723

Vir Praeclarissime,
Fautor honoratissime.

Gratiam immensam Domini nostri Jesu Christi, qua suos usque ad finem dilexit, loco salutis!

Ad Tuas Praeclarissime Vir acceptissimas Superiore Anno ad me, una cum Libellis in Donum novi Anni nostris Bohemis ipsorum[ue] cognatis, Tuis dilectissimis, liberali manu hilari[ue] vultu, oblati cum[ue] viginti et unum Exemplaribus Bibliorum Bohemicorum, et quinque Novi Testamenti et Psalmorum Davidis meae fidei commissis, datas, debebam sine omni procrastinatione respondisse, sed quia ad hanc usque temporis intercapedinem responsum, distuli in causa est tum rara apud nos occasio certior, tum quod majus esse videtur, exemplaria Bibliorum non admodum avide a nostris Bohemis coempta. Alterae Tuae Claritatis ad Praecell[entiam] piamque D[omi]nam *Görsdorffianam* directae, quibus cum vigesima et tertia Febr[uarii] huius currentis plagulam G. deffectus N[ovi] T[estamenti] percepi ad me pervenere, multo dilectissimae ex quibus satis perspicue intellexi, velle Tuam Claritatem residuas chartas Libelli per nostrum *Hradsky* ad me mittere. Si Tuam Benignorem indulgentiam non offenderem, significarem submissee, non pluribus me indigere, quam 500 supra illas missas 250. Interim etiam Tuae curae Benignissimae committo pecuniam pro Bibliis nimirum 18 Rt. atque 22 g. velis eandem pro Tuo in me amore Domino Possessori cum multa magna[ue]

15*

gratiarum actione resignare, et si fieri potest, prout signifi[c]avi in meis Brevissimis per publicum cursorem missis, porro 30 Exemplaria in materia cruda (: compacta enim viliori pretio, et tamen eo praestantiora apud nos habere possumus :) quae mox huic occasioni certissimae tradenda erunt pro fide, quae mihi dari potest, expetere, pretium eorum postquam distraherentur praenumberabitur promptissime, praescriptum. Considerans quoque favorem Tuum erga me svaviss[im]um multis Te onerare non vereor, quapropter mitto hic laborem meum sat vilem, nimirum *Grabovs Speculum Fidei ex Idiome Germanico in Bohemicum expositum*, ut si fieri potest, ille Praelo bohémico Hallensi excudatur, promotoresq[ue] /: cum mihi nulli sint sumptus :/inveniat gratissimos, Tuae Curae eundem commendo. Revideas eundem et quidem meam Praefationem, pro Tua moderatione si quaedam non placuerint corrigas, aut si displicuerint ejicias, omittas; Quodsi vero, nullum daretur medium, per quod in lucem prodiret, mihi tanquam Possessori restituas. Hic etiam inclusa invenies tria Exemplaria libelli Catechetici, quem pro aedificatione Ecclesiae Bohemicae et ad depraedicandam Numinis Divini gloriam in Bohemicum sermonem exposui, minimus quidem labor est, sed Deo gratissimus. O Dobroto Božj Budiž Pochwálená odevssého Stvorenj, za wssecka twa dobrodinj, kteráz nám nehodným w Slowu swém neyswétégssjm, Prokazuges wtěchto Poslednjeh zpronewěrilych časých! Vale et fave,

Tuo
integerrimo

Adamo Simonidi
P. B. Z.

7.

H. Milde an A. Simonides
(Konzept)
März 1723

AFrSt D 73 S. 615—617

Vir Admodum Venerande,
Clarissime atq[ue] Honoratissime D[omi]ne Pastor,

Cogor brevissimis hac vice respondere, tum propter aurigaru[m] festinationem, tu[m] alioru[m] negotioru[m] caussa. Transmissam pecuniam debito loco exsolvi, atq[ue] ita triginta Biblioru[m] Bohemicoru[m] exe[m]pla has comitantur litteras; Vehemens ac magna verbi Divini fames in Hungaria ardet, Ipse Jehova eam sedare velit propter Sui Nominis gloriam. Pro dono triu[m] libelli Catechetici exemplariu[m] gratias ex animo Tibi refero. Mihimet unum

(: quod sequenti die Domino Professore *Franckio* dono dedi :) reservavi, alteru[m] D[omi]no *Hradsky*, cujus responsio ad Tuas litteras hic inclusa est, et tertiu[m] donavi D[omi]no *Zaszkalitzky*. D[omi]ni *Grabovij* Speculum fidei Bohemice videre maximopere su[m]gavisus, et una cu[m] D[omi]no *Matscheck* Bohemo praefationem, cujus in specie mentionem facere Tibi placuit, perlustravi hoc ipso die, et si olim futurum est, ut typis exscribatur, una forte atq[ue] alia linea, Tua venia, foret omittenda. Nullatenus enim Pietistae dantur, sed haec appellatio est manifesta hostiu[m] veritatis calumnia, qua genuinos homines Christianos criminantur. Jehova miseratur Ecclesiae Christi et praestaret nos ad beatu[m] finem, amen.

Vale in Domino
Vir plurimum Venerande,
T[uus] *Heinr[icus] Milde*.

8.

AFrSt A 116/235

Bericht H Mildes über tschechische Drucke in Halle 1718—1723
für D. E. Jablonski Berlin

1718—1723 Halle

*Jehova vivit et regnat**Halleluja!*

*Das milde Hertz des himmlischen Vaters gegen
die armen Böhmen.*

Auf Begehren wird hiemit ein *Extract* eines Msts [Manuskriptes] zur Nachricht mitgetheilet, aus welchen zu ersehen, daß von Anno 1718 biß in *April* Monath 1723 durch Gottes Gnade 24000 *böhmische Tractätl[ein]* herauskommen sind, welche bisher der lieben Nation alle sind *gratis* distribuiert worden.

Des Herrn Prof. *Franckens* Tractätl[ein] *Der heilige und sichere Glaubensweg eines evangelischen Christen* wurde in Jubileo, als ich mit H[errn] *Mattscheck*, Bohemo, (welcher zu der Zeit hier auf dem Waysenhouse frequentirte, und jetzt bereits etliche Jahre auf der Universitaet gewesen, auch ietzo als Praeceptor bei denen hiesigen Anstalten im Seegen arbeitet,) das Neue Test[ament] zur Erbauung laßen, gleichsam beyläuffig übersetzt, welches Büchlein ich im April Anno 1718 in XVI. drucken ließ¹⁾ und war die Auflage 5000. Im Anfang des 1721^{ten} Jahres wurde diß Tractätlein in XII. *wiederaufgeleget*, nebst ein paar Lieder von süßen Namen Jesu; Auflage war 3000. Der H[err] D. *Kochlatsch* nam 2000 mit nach Ungarn, 1000 wurden sonst hier denen Studiosis aus der Schlesien, Ungarn und Böhmen (ingleichen denen Böhmen in der Graffschafft Barby, zu Wespen und Barby, unter welchen noch einige von denen

am Leben sind, die unter *Ferdinando III*, Anno 1650 um des Evangelii willen aus Böhmen gegangen, und andern in Dreßden und sonst) distribuiret. Diese beyde Auflagen haben nach dem Jubileo (denn was vorher *auf dieser Universitaet* in böhmischer Sprache gedrucket worden, folget unten;) gleichsam den Schutt ein wenig rege machen müßen, daß zum neuen Umbau des böhmischen Zions durch Edirung *der gantzen heil[igen] Schrift* a[nn]o 1722 im Namen Gottes zu unserer Zeit der Grund wieder geleyet würde. Auflage 5000 und N[eu]es T[estament] samt Psalterà part 1000.

Drauf legte man einen Stein auf dem andern, wie folget:

In eben dem Monath, da die Bibel mit Gottes Hülffe fertig ward (d. 7. Octobr. a[nn]o c[urrente] war ich zum letzten mal der böhmischen Bibel wegen in der Buchdruckerey) wurden die *beyden Tractüll[ein]* gedrucket, nemlich die *Ordnung des Heils*, so der H[err] Past[or] *Freylinghausen* aufgesetzt, Auflage 3000 (welche auch ietzo bey seiner *Grundlegung der Theologie*, so zu *Jene* ist übersetzt worden, und hier auf Kosten eines guten Freundes in *Erfurt*, welcher den Vorschuß thut, unter die Preße gegeben wird, gleichfals als *ein Anhang zum andern mal der böhmischen Nation* mitgetheilet wird.) und *die bekandte fünf Fragen und Antwort*, so der H[err] Professor ehemals nach gehaltenen Examine auf dem Waysenhaüße ausgetheilet hat, Auflage 3000.

Im Martio 1723 wurde des seel[igen] H[errn] *Johann Arnds Informatorium biblicum*, so zuvor niemals in böhmischer Sprache fürhanden gewesen, edirt, Auflage 5000.

Seine *Bücher von wahrem Christenthum* sind vorhin a[nn]o 1617 zu Praga in IV. und hier in Halle a[nn]o 1715 in VIII. ingleichen *sein Paradies-Gärtlein* zu Preßburg a[nn]o 1720 in XII. gedruckt. Allein *dieses herrliche Kleinod* haben die Böhmen sonst in ihrer Muttersprache noch nicht gehabt. Gott sey dafür hochgelobet!

Im April 1723 wurde *die dritte Auflage vom Glaubenswege* fertig. Auflage 5000. Der Name des Herrn sey ewig gepriesen, für alle seine Güte, Liebe und Freundlichkeit, so er des *Hussi* seine Nachkommen in Gnade erzeiget!

Hierbey ist noch nöthig anzumerken, daß die Edition der böhmischen Bibel, die hier in Halle gedruckt worden, *die erste Edition wieder ist*, so nach 110 Jahren bey den Evangelischen zum Vorschein kommen ist. Nicht weniger ist merckwürdig, daß 145 Jahre verlaufen sind, ehe meines Wißens *ein böhmisches Neues Test[ament] a part* wieder ans Licht kommen. *Mein Neues Test[ament] die alte Edition* im ordinaire XII ist a[nn]o 1564, *die Editio Halensis* aber in länglich XII. a[nn]o 1709 gedruckt worden.

So bald man mit göttl[icher] Hülffe darzu wird schreiten können, soll *die Böhmishe Confession*, auch *einige Fragmenta aus Hussi Postille*, als z[um]

1) Conferantur Bona nova respectu operis Domini Bohemici, nostra memoria.

E[xempel] von der Freude des Ewigen Lebens durch den Druck wieder ans Licht gestellt werden. Von denen beyden Exemplarien der Böhmischen Confession in IV. so ich habe, ist eines zu Zeiten *Maximiliani II.* das andere tempore *Rudolphi II.* gedruckt.

Meine alte Bibel in Folio (die ich von Herrn *Sam[uel] Ruthen* dem Aelteren in Barby gekauft, deßen Vater *Matthias Ruthe* dieselbe von seinem Schwiegervater *H[errn] Andrea Rosen*, Prediger auf einem Dorffe, 3 Meilen von Prage, ererbet hat;) ist noch zu *Lutheri Lebenszeiten* a[nn]o 1537 zu Prage in der Altstadt gedruckt (aus welcher die *Harmonia Evangelistarum* als ein Appendix genommen wird zu der *böhmischen Concordanz*, welche unter der Hand in Arbeit ist; und wie die Spuren zeigen, ist a[nn]o 1527 zum Druck der gedachten Bibel der Anfang gemacht; Weil aber 1529 Wien von den Türcken durch *Solimannum II.* belagert wurde, hat sichs 10 Jahr verzogen, ehe sie geendiget worden; Ist auch vor und nachher in Folio mehrmalen gedruckt. *Joh[ann] Huss* hat seine Bibel mit zu Costnitz gehabt, ut *historici* testantur; zu Barby und Wespen habe ich a[nn]o 1720 im Junio unterschiedliche Editiones von a[nn]o 1549, 1561, 1613 gesehen, davon die excerptirte böhmische Vorreden bey mir nebst dem Entwurff eines historischen Registers über dieselbe, welche bey Gelegenheit ins Teutsche sollen übersetzt werden, fürhanden sind. Drauf haben die Böhmischen Brüder, nachdem sie einige aus ihrer Nation nach Basel geschicket hatten, die sich auf die *Grundsprache* legen mußten, eine verbeßerte Auflage in groß VIII veranstaltet.

Wegen unserer Edition schreibet Herr Pastor *Bél* an *Heinrich Mildner de dato Preßburg den 28. Jan[uar]i 1723.*

„Ita est! habemus cur Deum celebremus,
 „quod nostrae huic aetati, nostrisq[ue]
 „precibus indulserit tandem editionem
 „Bibl[iam] Bohemicam post centum
 „et decem annos primam; etc.

Darauf kan er denen lieben Böhmen ihre Freude über dem Worte Gottes nicht genug beschreiben; Unter andern heißet es: „Dici nequit quanto *Bibl[iam] Bohemicam* editionem gaudio, *Christi plebecula*, heic in nostra patria, excipiat famem sitimq[ue] spiritualem, ejus lectione, sedatura etc. Ich jauchze darüber billig, und erwecke auch andere, dem Herrn ein fröhlich Halleluja anzustimmen.

Noch möchte zu gedencken seyn, daß des seel[igen] *H[errn] D. Lutheri* Erklärung des 117. Psalms it[em] des seel[igen] *H[errn] D. Speneri* lautere Milch des Evangelii; des *H[errn] Prof. Franckens* Predigt über Matth. III. der liebe Sohn des himmlischen Vaters ins Böhmische übersetzt sind, und zum revidiren parat liegen.

Schließlich möchte beyzufügen seyn, daß mir der *H[err] Pastor Adam Simonides*, so bey der böhmischen Gemeinde in Zittau ist, seine Translation des

speculi salvificae fidei des H[errn] Grabovs, welcher einer mit von des seel[igen] H[errn] D. Speners vertrauten Freunden gewesen, den 6^{ten} Martii a[nno] c[urrente] zugeschickt; Er schreibet dabey:

„Tuae curae Tractatum commendo, ut si fieri potest, praelo Bohemico Hal-
lensi excudatur.“ Welches gehöriges Orts bey illustribus personis anhängig ge-
machtet; wozu der H[err] D. Anton eine Vorrede zu machen resolviret ist. Gott
thue ferner was ihm gefället!

P[ost] S[criptum]

In diesem Monath Majo wird mit göttl[icher] Hülfe die vierte Auflage vom
heiligen und sichern Glaubensweg und im Junio die fünffte Auflage zum Vor-
schein kommen; jegliche Auflage 5000, weil kein einig Exemplar mehr von der
dritten Auflage fürhanden, ohne die zwey, so ich pro memoria beygeleget, wes-
wegen mit dem Buchdrucker, (der die Typos von der mehrgedachten dritten
Auflage, welche mit allem Fleiß, als sie zum Druck praepariret wurde, ver-
beßert ist, in der Forme stehen läßet;) deshalb schon Abrede genommen habe,
und werden alsdenn vom heil[igen] und sichern Glaubenswege allein 23000 Exem-
plaria unter die Leute gebracht seyn. Gott sey für alle Wolthat hochgelobet,
und von gantzem Hertzen ewig gepriesen.

Halleluja!

Aliud P[ost] S[criptum] 28^{ten} Octobr.

1723

Über die im vorigen P[ost] S[criptum] gemeldete zwey Auflagen des heiligen
und sichern Glaubensweges ist im Julio auch die zweyte Auflage von den oben
gedachten fünff Fragen und Antwort des H[errn] Prof. Franckens heraus-
kommen, und also sind innerhalb 4 bis 5 Jahren zusammen 39000 kleine
böhmische Tractätlein, (ohne des sel[igen] Joh[ann] Arnds fünff Bücher vom
wahren Christenthum, welche hier a[nno] 1715 böhmisch gedrucket worden,
und ohne der neuen Biebel, da 5000 Auflage nebst dem Neuen Testament mit
dem Psalter à part 1000 Auflage, auch ohne dem böhmischen Neuen Testament,
so anno 1709 in länglich XII. allhier gedrucket ist,) mit Gottes Hülffe unter
die Leute gebracht. Und weil an diesem Tage mit S[eine]r Hochgräfl[ichen]
Gnaden, dem H[errn] Gr[af] Henckel der polnischen Bibel wegen gesprochen
worden, wird man diesen Typum etwas schonen müßen, damit, wenn die man-
quirende Lettern gegoßen würden, diese Schrift, so vor ein paar Jahren ge-
schnitten, nicht möge unbrauchbar erfunden werden. Gott thue auf dem Erd-
boden, was Ihm gefällt.

Halleluja!

Pro memoria.

Dieser Extract nebst denen beyden Post scriptis wurde mit gewißer Gelegenheit samt beyliegenden Brief sub dato d. 29. Octobr. nach Berlin geschickt, woselbst man im Augusto mit dem H[errn] Oberhoffprediger *Jablonski* dieser Affaire wegen sprach. Er ist ein Enckel des sel[igen] *Joh[ann] Amos Comenii*, nemlich Nepos ex filia. Als seine Eltern zur Kriegeszeit aus Böhmen gereiset, und er als ein kleiner Knabe nachgeblieben, begegnet ihm nebst einem andern Knaben 2 Reuter, da der eine die Pistole auf ihn hält und wil ihn erschießen, welche ihm aber versaget. Drauf spricht der andere Reuter: Ey Bruder, laß den Jungen lauffen, was wird der groß thun, Ecce providentiam Dei!

9.

AFrSt D 73/640-43

Mildes Pro Memoria in Tagebuchform über tschechische Drucke vom 17. VI.1721/23

Pro Memoria. Den 17. Jun. 1721 gab mir der H[err] Graff *v[on] Reuß XXIII.* den Bogen: Tit[ulus] unvorgreifl[iche] Gedanken wieder zurücke, und den 18. h[uius] lieferte ich des H[errn] Grafen *von H. Henckel* seinen Brief wieder, de dato Pöltzig d. 9. Jun. worin er berichtete, daß er seine Reise nach Hause über Kalteneiß und Hohen Meltzen genommen, wodurch ich mit dem H[errn] Secret[arius] *Baumgarten* reisete, als er aus Wien und ich aus Böhmen kam. Der H[err] Graff meldete, daß, als er Zeit passiret sey, er einen Brief von der Post empfangen, darin sein H[err] Bruder aus Oderberg in der Schlesie seine unvorgreifliche Meinung eröffnet, wegen der Religionsaffaire, davon im Project sub dato Halle, den 25. Mart. a[nno] c[urrente]. Man wird die Gravamina, so er zum Theil specificiret erstl[ich] nach Wien schicken. Damit man noch vor Anfang des Braunschweigischen Congresses erfahre, wie weit man am Hoffe hierin. Ihre Kayserl[iche] Maj[estät] laßen Ihnen das Religionswesen in Teutschland und Ungarn sehr angelegen seyn. Wegen hiesiger Friedrichs-Universität werden S[eine] Königl[iche] Maj[estät] in Preußen sich bey Kayserl[ichem] Hoffe vielleicht selbst melden. Conferatur Copie Ep[istolae] ad D[omi]nu[m] *Hradsky*. Der N. hält dafür, man habe Ursache mit Einsendung der Religions-Gravamin[orum] nach Wien zu eilen, damit man vor Eröffnung des Braunschweigischen Congresses erfahre, wie ferne man daselbst, nemlich in Wien, Gehör finde, und zur Abschaffung gedachter Gravamin[orum] sich Hoffnung zu machen habe, um auf widrigen Fall, das gute Tempo, da man auswärtige Intercession implorieren könnte, nicht zu versäumen. Gott helfe! Den 21^{ten} Octob. 1723 starb der 23^{te} H[err] Graf *von Reuß*. den 28^{ten} hujus redete ich mit dem H[errn] Graf *Henckel*

von der polnischen Bibel. Seqventi die war H[err] *Muthmann* bey ihm, mit welchem er polnisch redete. Sursum corda! Den 29^{ten} Octob. 1723 war ich wieder bey den H[errn] Graf *Henckel* eben der Affaire wegen. Gott sey hochgelobet. Seine Unterthanen reden zwar polnisch. Gott gebe Gnade, daß die Catholischen die evangelische Wahrheit lieb gewinnen. Den 30^{ten} h[u]jus sprach ich um 8 Uhr mit dem H[errn] Grafen des Projects wegen. Des Mittags zwischen 11—12 Uhr begegnete er mir in der Ranischen Straße, ging freundlich zu mir, redete mich mit fröhlichen Gesichte und freudigen Geberden an. Ubi sub coelo... Deum laudantes. Des Abends zwischen 6—7 Uhr kam er zu mir, händigte mir das Project wieder ein. De rebus variis loqvebamur. Zuletzt als er bald Abschied nehmen wolte, sprach ich: Der 23^{te} Herr Graf *Reuß*, so nun schlafen gegangen, hätte zu unserer Zeit das Vergnügen gehabt, daß er mit bey der Belagerung des Königreichs Böhmen gewesen; Vielleicht machte sich im 24^{ten} Jahre der 24^{te} H[err] Gr[af] *Reuß* zu Köstritz mit an Polen. Er war dabey sehr froh. Eod[em] sagte ich zu H[errn] *Meinicken* unter andern zufälligerweise: Die H[errn] Grafen hätten Böhmen belagert. Über welche Worte er stutzig wurde und sprach endlich: Ja ich lese die Zeitungen nicht. Ich sagte: Wißen Sie denn nicht, daß die böhmische Bibel gedrucket ist. NB. Ich hatte vor der Mahlzeit unter andern zum H[errn] Graf *Henckel* auch gesprochen, daß, da die Bibeln u[nd] andere böhmische Tractätl[ein] aus meinen Magazin per ambages in Böhmen gebracht werden, so sind das lauter Bogenschüße; Die Bomben u[nd] Granaten sollen mit Gottes Hülffe dieses Königreich in Feuer und Flamme der Erkäntniß Christi setzen. Nachher gedachte ich: Der Rauch und Dampf sol den Pabst, deßen Vorfahre *Hussum* verbrant hat, in den Hals schlagen, daß die Catholischen mit der Zeit ersticken. Unterwegens begegnete mir H[err] *Hensckel* [!] [*Henckel*] aus Berlin, welcher im Augusto dieses 1723. Jahres mit mir nach Berlin reisete, der zu mir sprach: Was machen Sie? Respondebam: Ich preise Gott. Ille: Das ist recht, dieses sol auch unser Ego: Ich lobe den Herrn, welcher Sein Wort auf dem Erdboden ausbreitet. Er sey gepriesen, daß Er die böhmische Bibel unter den Leuten rumoren läßet. Er fragte: Was verstehen Sie durch die böhmische Bibel? Ich sagte: Kommen Sie zu mir, ich wil Ihnen zeigen, was ich durch die böhmische Bibel verstehe. Er promittirte es und ging zu seinem H[errn] Sohn. Wenn er kommen wird, wil ich ihm rohe und gebundene Exemplaria zeigen, ingleichen allerhand Sorten von den kleinen böhmischen Tractätl[ein], derer von a[nn]o 1718 bis im Jul. 1723 auf dieser Königl[ich] Preuß[ischen] Universität 49000 sind gedrucket worden, von welchen Briefe einlauffen, daß sie unbeschreiblichen Seegen hätten. Gott der Herr sey für alle Wohlthat hochgelobet, Halleluja! Es hat H[err] *M. Zacharias Theobaldus*, Schlackowaldensis Bohemus in seinem Hußitenkrieg Tom 1. Fol[io] pag[ina] 216.217 schreibt, daß die Teutschen zwar a[nn]o 1422 wider die Böhmen gezogen, aber dazumal nichts ausgerichtet, und gedencket einer artigen Historie, die sich vor Saatz, woselbst

ich a[nn]o 1710 die Rudimenta, draus ich den gründlichen Anfang zur Erlernung der böhmischen Sprache mit Gottes Hülfe faßete, empfang, begeben. Die Hussiten waren drin, und welche sie belagert hatten, wolten denen Sperlingen Schwefelkertzlein an die Schwänze binden, aber der Sperling setzte sich auf ein Gezelte, so von Stroh gemachet, u[nd] zündete es an. Da ihm denn die Federn verbrenneten u[nd] hüpfte also von ein Gezelt zum andern, daß also das gantze Lager im Brant gesteckt wurde, u[nd] als die in der Stad solches sehen, thun sie einen Ausfal unter die erschrockene Soldaten u[nd] schlagen sie zum Lande hinaus. Hier mag ich mit den Hussiten singen: Nihil absq[ue] Deo bene coepit, /: qvo robore cuncta gerantur. Oder wie wir heute in der Kirche gesungen haben: Was Menschen Kraft und Witz anfäht, sol uns billig nicht schrecken. Die Papisten suchen sich zwar jetzt breit zu machen, allein die Herren Grafen in Obersachsen und der Schlesie greiffen um sich, und da es mit der böhmischen Bibel gelungen, ist man auf progresses bedacht u[nd] suchet Polen anzugreifen, dran wird man mit Gottes Hülffe zu reussiren suchen u[nd] im Namen Gottes Ungarn zu erobern angreifen; Wie denn der hochseel[ige] H[err] Graf *Reus 23.* sagte, daß ein Anschlag wegen dem ungarischen Neuen Testament auf dem Tapet sey.

Wird man nun zu Rom auf dem Carneval, deßen Zeit almählig herannahet, sich lustig machen, und wider Vermuthen inzwischen vernehmen, wie die Herren Graffen um sich greiffen, möchten die Catholischen in sich gehen, sprechende: Wir wollen mit Gottes Hülffe hertzlich Buße thun, die evangelische Wahrheit annehmen und uns von gantzer Seele zu dem Lebendigen bekehren, denn wir sehen, wie Gott seine Hand nach uns ausstrecket. Solten aber die Römer, für welchen denen Jüden zur Zeit Christi bange war, ihre Stirne verhärten, so mögen sie sich ja wohl fürsehen, daß nicht die Böhmen kommen u[nd] ihnen Land u[nd] Leute nehmen. Wer klug ist, der eile und errette seine Seele.

10.

H. Milde an Pellionis (Schemnitz)
Halle, 29. XII. 1723

AFrSt D 57/805-815

Halle d. 29^{ten} Dec. 1723

Saget unter den Feinden,
daß der Herr König sey.

An den H[errn] Conr[ector]
Pellionis nach Schemnitz

Hochgeehrter,
sonders hertzl[ich] gel[iebter] H[err] Conrector.

Diese Worte des 96^{ten} Psalms sollen allerdings bey uns eine innige Freude und Lob Gottes erwecken, indem wir dadurch versichert werden, daß die Geburt

Christi nicht allein den bethlehemitischen Hirten als Jüden, solte verkündigt werden, sondern wie auch der Engel des Herrn dozumal gleich hinzugethan, daß solche Freude, die er ihnen damals unter freyen Himmel kundgethan, auch allem Volecke wiederfahren würde. Der Herr unser Gott laße uns Ihm von gantzen Herten danckbar werden, Hallelujah! Auf dem Zweck meines Schreibens zu kommen, so berichte, daß ich gestern in der Buchdruckerey, als die letzte Correctur geliefert war, das M[anu]s[krip]t zu mir genommen und weil keine Antwort auf den vorigen Brief eingelauffen ich daßelbige bey denen Exemplarien, wenn sie werden ausgetrucknet seyn, beylege und zurückschicke. Der Buchdrucker hat hie u[nd] da etwas mit rother Tinte unterstrichen auch mit schwartzer einiges dabey geschrieben, damit er im Setzen sich darnach richten könne. Nach der in Ihrem Brief gegebenen Ordre hat hie u[nd] da des Raumes wegen, was wegbleiben müßen. Das abgesonderte Bildg[en] hatte er nach Leiptzig geschicket. Als es zurücke kam und ich die Figur gewahr wurde, gedachte ich an die Wort des seel[igen] *Joh. Arndii* lib[er] 1 c[apitel] 5. Der Glaube ist ein neugebohrnes kleines, nackendes und bloßes Kind, das stehet bloß und unbekleidet vor seinem Erlöser und Seligmacher und emphähet alles von dem, der es gebohren hat, nemlich Gerechtigkeith. Wenn der H[err] Conr[ector] die böhmische Lieder, so ich neulich übersand mit Gelegenheit remittiren wird, sollen sie bey anderer Gelegenheit appendicis loco beygefüget werden. Jetzt schicke nebst den 1000 Exemplarien, so auf Ihre Rechnung gehen 1675 von Cesta Wjřy u[nd] 1000 von Pet otazek. Ich remittire deren auch jetzt bey denen frisch gedruckten Exemplarien des böhmischen Tractätleins den mir zugesandten Format, welche Büchlein mir um des Willen zu sehen lieb gewesen ist, weil das Gebetbüchlein eben zur Zeit der Verfolgung unter *Leopoldo I.* ist zu Leutschau gedruckt; Zu welcher Zeit der seel[ige] H[err] *Joh. Simonides*, deßen böhmischen Catechismus ich als Alvearium ansehe, darin aus unterschiedlichen andern Erklärungen des Catechismi *Lutheri* der Saft eingetragen, recht wunderbar, als er nebst andern Kirch- und Schulbedienten, deren Nahmen unter ihrer Klageschrift der Reihe nach zu lesen, nach die Galeren geschicket, entkommen, ehe man Neapolis erreicht, und hat selbiger a[nn]o 1676 zu Wittenberg hernach contra *Kellionem* disputiret. Weil ich nun von diesem theuren Zeugen der Wahrheit zwar gelesen von seiner müheseligen Reise nach Italien, wie auch vom Rückwege durch Teutschland, so ist mir doch von seinen übrigen fatis, wie es ihm nachher in Ungarn bis an sein Ende ergangen, nichts bekannt. Unterm 9^{ten} Febr. 1722 habe deswegen an den H[errn] Rect[or] *Simonides* nach Neusol geschrieben und einige historische Nachrichten ausgebeten. Wie ich aber vermuthete, so mag der Brief nicht zur Stelle kommen seyn. Als ich vor dieses letzte mal in Berlin war, traff ich in einem Buchladen des H[errn] M[agister] *Lani* seine Orationes panegyricas an, so mit jenem gleiches Glück gehabt. Dieser giebet sonderlich in denen Notis philologicis manche gute Nachricht.

[Von hier ab im Original durchgestrichen:] Des Drucks wegen von denen böhmischen Tractät[*ein*] etwas zu gedencken, so hat man bey der Correctur wahrgenommen, daß in einem gewissen Liede eine versione (: error fuit.) außgelaßen gewesen, da man denn vermuthet, es würde durch Unvorsichtigekeit des Setzers in der Buchdruckerey geschehen seyn, da man aber das M[*anu*]s[krip]t mit Fleiß nachgesehen, hat sichs befunden, daß derselbe Vers auch da ist ausgelassen worden: Dahero man kein Bedencken getragen, sie aus dem einen Gesangbuch pag[*ina*] p zu supplicieren, welches hoffentlich nicht wird entgegen seyn. Ich habe dergleichen Defecte in meiner Bibel edit[*ionis*] *Canst[*ein*ianae*] a[*nn*]o 1715 u[*nd*] im hällischen Gesangbuch, welches eod[*em*] anno ediret wurde, bemercket und ergäntzet. In der kleinen Bibel stehet Gen[*esis*] 3 der 10. v[*er*]s nur halb, so in denen folgenden Editionen verbeßert. Im Gesangbuch stehen pag[*ina*] 864 seqq[*sequentes*] die Praefationes, so auf die drey Hauptfeste vormittags nach der Predigt abgesungen werden, woselbst in Praefatione auf heil[*ige*] Osterfest eine gantze Zeile übergangen. Und so ists auch in dem Buche geschehen, so a[*nn*]o 1710 zu Hindrichstad im Bechiner Creise im VIII. gedruckt und unter dem Titel Kwetná Kytka z wonneho kořenj woselbst pag[*ina*] 1 der Anfang des Ev[*angelii*] Joh[*anni*] c[*apitel*] 1 v[*er*]s 1—14 gesetzt, alwo auch eine Zeile zurückgelaßen, [?] wie ich suppliret habe. Ich lebe — Derowegen Weitläufftikekeit zu vermeiden fällt dis weg — der Hoffnung es werde der H[*err*] Conr[*ector*] ihm gefallen laßen, daß dieser Defect so im Original bemercket wurde, ersetzt ist. [Bis hier im Original durchgestrichen] (P. S. Der H[*err*] *Callen[*berg*]* bittet nebst freundlichem Gruß beym H[*errn*] P[*astor*] *Voigt* zu vernehmen, ob sein Brief ankommen sey). Von dem böhmischen Büchlein noch zu gedencken mag ich nicht bergen, daß das Wort auf dem Titelblad Zreadgelce denen, so bey uns der böhmischen Sprache kundig, nicht bekant, daß es ihres Orts gebräuchlich wäre daher einer auf dem Correcturbogen Zreadličko gesetzt, als ich am 16. Dec. die erste Correctur selbst in die Druckerey gebracht, wurde zwar ein Wort davon gesprochen, aber nichts resolviret, denn ich trug Bedencken, etwas zu ändern. Wie ich mich des folgenden Tages wied[*er*] einfand, auch denen andern bereits part davon gegeben, sprach ich zum Buchdrucker in Gegenwart des H[*errn*] *Sarganeck*, weil im Original das Wort Zreadgelce stehet und d[*er*] H[*err*] Conr[*ector*] in seinem Brief daßelbe auch gebrauchet, so muß daßelbe in Oberungarn gebräuchlich seyn, Derowegen, weil der H[*err*] Conr[*ector*] 1000 Exemplaria verlanget, so sollen dieselbe auch so gedrucket werden. Weil nun die Andern in der Schlesie u[*nd*] Böhmen sollen zerstreuet werden, mag an deßen Stelle Zreadličko stehen.

Weil auch das Wort Patient denen hiesigen wil in böhmischer Sprache unbekant seyn, so habe ihnen aus Liebe auch hierin gratificiret und 1500 Exemplaria von den halben Ballen, welche gratis zu distribuiren, drucken und an deßen stat nemocen setzen laßen, welches Wort in meinem böhmischen Lexico pag[*ina*] 790

stehen in medio 13 Synonyma, die daselbst colligiret sind und ist diese Sylva quadrilinguis neml[ich] böhmisch, lateinisch, griechisch u[nd] teutsch vom H[errn] M[agister] *Daniel Adami* a[nn]o 1598 zu Prage ediret in IV. Weil ich oben der Litterarum Lamentatoriarum derer ad tristes Hispaniae Triremes condemnatorum gedacht, nachdem ich kürztl[ich] des Formats Meldung gethan aus welchem ich sonderl[ich] am 25. Dec[ember] a[nn]o c[urrente] den verss, wo das ungarische Rosenblat lieget mehrmalen mit Freuden angestimmt ich mein hertzliebtes Jesulein welche Litterariae Lamentatoriae in Galeriis ad Neapolin a[nn]o 1675 d. 24. Aug. datiret sind, habe mich doch erkundigen wollen, ob nicht einige Monumenta von dem H[errn] M[agister] *Thoma Stellern*, welcher Conrect[or] in Neusol gewesen vorhanden. Des H[errn] M[agistri] *Tobiae Masnitii* Diacon[on]i Illaviensis seine Rudimenta der böhmischen Gram[matik] a[nn]o 1693 in 8 gedruckt, wurden herausgeschickt, als die böhmische Bibel unter die Preße zu geben war. Wir grüßen schließlich allesamt den H[errn] Conr[ector] und gedencke ich zum Beschluß an obgesetzte Worte: Saget unter den Heyden, daß der Herr König sey. Und schreibe aus Exod[us] 15 v[er]s 18 darzu: Der Herr wird König seyn immer und ewig. Derselbe wolle uns Gnade verleihen, Ihm bis ans Ende mit Freuden als gehorsame Unterthanen getreu zu seyn, damit wir vor seinem Thron dereinst ewig Hallelujah! jauchzten. Fiat: Amen.

Göttl[iche] Güte erlassend verbleibe

auf der Adress

Heinr[ich] Milde

Mons. Zettel:

hierbey ein Paquet

mit H[err] A[delung] gezeichnet

11.

AFrSt D 57/H478

Mildes Memorandum über tschechische Drucke

Halle, 2. I. 1724

Halleluja!

Halle d. 2. Jan. 1724

Ist mir jemals bis dato etwas Erfreuliches in opere Domini bohemico begegnet, so mag ich nicht unbillig dieses dahin rechnen, daß die böhmische Übersetzung der Predigt des H[errn] Prof. *Franckens* aus Matth. III v[er]s 13—17, so ich a[nn]o 1718 mit dem H[errn] *Matscheck*, welcher zu der Zeit noch auf dem

Waysenhause frequentirte, gefertigte habe, fast von Worte zu Worte im Anfang des 1719^{ten} Jahres zu Leiptzig bey H[errn] *Andreas Zeidlern* in der Ritterstraße ist in VIII gedrucket worden, nebst beygefügtten heil[igen] u[nd] sichern Glaubensweg eines evangel[ischen] Christen. Die Sache noch etwas umständlich zu erzehlen, so dienet zur Nachricht, daß, als Ihro nunmehr höchselig verstorbene hochfürstl[iche] Durchlauchtigekeit zu Zeitz vor einigen Jahren zur catholischen Religion traten, unter andern ein Praelat in Böhmen, H[err] *Joh. Caspar von Zwiewelhoff*, Bohemus Ledecensis olim Canonicorum Praemonstratensium in Ducali Coenobio Regni Bohemiae dicto Silöe Prior, Proto-Notarius Apostolicus, ejusdemq[ue] ordinis Praemonstratensis per haereditarias sac[rae] Caes[aris] Reg[ni] Majestatis Provincias Secretarius juratus, etc. mit unter denen war so mit gedachter hochfürstl[ichen] Durchl[au]cht in dem Closter Doxa[n] in Böhmen der Religion wegen Unterredung hielten. Da denn die Einwürfe, so gegen die Catholicken gemacht worden, diesem H[errn] von *Zwiewelhoff* Gelegenheit gegeben, der evangelischen Wahrheit weiter nachzudencken, und ist also derselbe, da er den Fürsten von Zeitz wollen helffen verkehren, durch deßen Veranlaßung bekehret worden. Wie denn auch dieser hochselige Herr noch vor seinem Ende die evangelische Wahrheit wiederum angenommen, und durch den Gebrauch des heil[igen] Sakraments des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi unter beyderley Gestalt zu Pegau vor öffentlicher Gemeinde solches bekant. Zu deßen Wiederkehre Gott insonderheit den Dienst des H[errn] Prof. *Francken* so mehrmalen in Gegenwart anderer als auch privatissime mit S[eine]r hochfürstl[ichen] Durchl[au]cht von der Heylsordnung gesprochen, gebrauchet hat. Dieser erwehnte Prior nun, accepta summa potestate a Romano Pontifice absolventi a casibus Bullae Coenae Domini atq[ue] ita per consequens legendi libros haereticos, hat der Wahrheit immer weiter nachgeforschet und nachdem er durch Gottes Gnade von derselben überzeuget, hat er alle oben gedachten Würde und Ehre nebst der Gemächlichckheit in seinem Vaterlande verleugnet und das Exilium mit Freuden erwählet. In seinem Testimonio, so ihm die Universität Leiptzig unterm 13. Novemb. 1718 ertheilet, heißets unter andern: Sacra Synaxi Dresdae in Ecclesia Crucis non ita pridem ritu Evangelico publice sumpta in communionem nostram, nil magis in votis habere voluit, quam ut tamquam verus palmes viti Evangelicae efficacius increseat, fructusq[ue] adferat Ecclesiae Christi utilissimum. Um die Zeit, da sein jetzt gedachtes Testimonium datiret, kam er auf diese königl[iche] preuß[ische] Fridrichs-Universität, da wir denn gleich miteinander in Bekantschaft geriethen und unsere Knien mehrmalen, wenn wir alleine gewesen, vor Gott gebeuget haben. Weil uns dieser redliche Nachkömmling des seel[igen] *Joh. Hussi* nichts anders als böhmisch und lateinisch reden konte, ich ihm doch aber gerne zu seiner Erbauung etwas communiciren wolte, so gab ich ihm zu dem Zweck auf eine Zeitlang des seel[igen] *Joh[ann] Gerhards* Praxin pietatis, auch deßen Meditationes

ingleichen einige von meinen lateinischen M[anu]s[crip]tis, item das im April 1718 zum erstenmal gedruckte böhmische Büchlein *Cesta Wjry* oder wie der eigentl[iche] Anfang des Titels heißt: *Swatá a bezpečná Cesta Wjry Ewangelického Křest'ana*, das ist: der heil[ige] u[nd] sichere Glaubensweg eines evangelischen Christen, welches teutsche Tractätl[ein] der H[err] Profess[or] *Francke* geschrieben und ich mit meinem Collaboratore, H[errn] *Matscheck* Bohemo, aus Liebe zu Wahrheit übersetzte, dieses gedruckte Büchlein, sage ich, stellte ich ihm auch zu nebst einem böhmischen M[anu]s[krip]t, welches kurtz vorhero fertig worden war, nemlich: *Ten mily Syn Otce nebeskeho* oder *Der liebe Sohn des himmlischen Vaters*. Welche Predigt vom H[errn] Prof. *Francken* über *Matth[häus] 3* ist gehalten worden. Dieser H[err] Prior, der H[err] *von Zwiewelhoff* hatte sich denn nun die Sachen so gut zunutze gemacht, als er gekont. Vor seiner Abreise aus Halle stellte er mir im Anfang des 1719^{ten} Jahres gedachtes böhmische M[anu]s[krip]t wieder zu nebst seiner verbeßerten Abschrift des gedacht[en] Heil[igen] u[nd] sichern Glaubensweges, wobey er eine Praefat[io] unter meinem Namen gemachet, aus welcher hernach offenbahre Spuren mit in seiner gedruckten Praef[at]io eingefloßen. Meine übrigen Bücher aber nahm er mit sich nach Leiptzig hinüber, daher er mir denn sub dato Leipz[ig] d. 2. Febr. 1719 mein böhmisches N[eu]es Test[ament] nebst der *Theologia . . .* übersandte, welche ich den 18^{ten} ejusdem empfang.

Weil nun der H[err] *von Zwiewelhoff* ohne seinen Namen gedachtes Büchlein, so er seinen Landsleuten in Böhmen zum Neuen Jahr geschencket hat, hat drucken laßen, so muß erstlich, ehe ich mit mehrern davon gedенke aus seinen eigenen Briefen an mich bewiesen werden, daß er es habe drucken laßen. Er gedенket davon in einem weitläuftigen Schreiben in folio, de dato Dresdae 6. Majj 1719. Und sind seine Worte diese: *Tractatum quendam Bohemicum (: qui intitulatur Thesaurus Evangelici Christiani et via ad inveniendum eum) imprimi Lipsiae existens curavi, et ad ea etiam loca (Er hatte vorhero des Territorii Dasschicensis gedacht. Das Closter Siloe lieget im Czaslauer Creise 10 Meilen von Prage in der Gegend nach Mähren) transmisi. In einem andern Brief sub dato: Dresdae den 22. Majj 1719 schreibet er Obtinui insuper gratiam apud quendam Dominum Jo[hannem] Davidem Fischer, qui operam suam in posterum offert libros ad Bohemiam traducendis; Est namq[ue] illum Dominum Wiesenthal nuncupatum, adjacens limitibus Bohemiae, unde facilis occasio nascetur cum mercimonijs librorum Nationi Bohemicae Evangelicae, solo verbo Dei scripto hucusque conservatae subministrandi. Es dienet zur Nachricht, daß lutherisch- und böhmisch Wiesenthal beyeinander liegen u[nd] werden nur durch einen fließenden Bach voneinander geschieden. Ehe ich a[nn]o 1706 im Sept[ember] durch Jochimsthal nach dem Carlsbad ging genoß ich des Tages vorher in Wiesenthal unterm Lobe Gottes das Frühstücke; atq[ue] ita exsultans gaudio Bohemos salutabam. Nachdem nun der H[err] Prior des Buchs Titel selbst*

nahmhaft gemacht, so habe nur noch zu gedencken, daß laut des Titelblats, dieses Neujahrs-geschencke sub dato: In Nedely po Třech Kralych i[d] e[st] am Sontage nach heil[igen] 3 Könige, denen gottfürchtigen Böhmen aus Liebe zur Wahrheit eingehändiget worden. Bey Pobožnym Čechum oder piis Bohemis, gedencke ich noch an die Worte, so in seinem letzt angeführten Brief enthalten sind, da es fast am Ende lautet: Non possibile est satis calamo depingere fervorem Bohemicae Nationis Constantiamq[ue] in Zelando pro Verbo Dei puro. Ehe ich mich nun zum Büchlein und M[anu]s[krip]t selbst wende, ist nöthig, daß ich kürztl[ich] berühre, wie ich darzu gelanget bin. Es kam der H[err] *Georg Christoph Tauscher*, Islebiensis, so vorher nebst H[errn] *Funcken* aus Baraith in Leiptzig des H[errn] *von Zwiefelhoffs* contubernalis gewesen, den 31^{ten} Dec. 1723 zu mir und händigte mir daßelbe mit Freuden ein. Der H[err] *Funcke*, welcher mir den 5^{ten} Jan. 1719 einen Brief vom H[errn] *von Zwiefelhoff* brachte de dato Lipsiae d. 4. Jan. a[nn]o c[urrente] ist mehrmalen mit in der Druckerey gewesen und S[eine] hochgräfl[iche] Gnaden der H[err] Graf *Henckel* aus Pöltzig, welche a[nn]o 1721—1722 den Druck der böhmischen Bibel besorgeten, händigten mir den 13. Jan. 1719 des abends hier in der Ulrichspfarre ein Schreiben von dem H[errn] *von Zwiefelhoff* ein, welches er datiret hatte: Lipsiae, hora 1^{ma} iam post noctis medium d. 13. Jan. a[nn]o c[urrente], welches ich vespertino tempore noch beantwortete. Er sandte mir zu der Zeit ein böhmisches Gebet mit, in welchem er unter andern geschrieben: Můy Bože oswět můg rozum, zapal wulo, očísst tělo a poswět důssi mau i[d] e[st] Mi Deus illumina meam mentem, inflamma voluntatem, purifica carnem et sanctifica animam meam. Nach dem böhmischen folgen einige lateinische Meditationes. Weil nun generoso huic D[omi]no *de Zwiefelhoff* unser M[anu]s[krip]t Ten gest mug mily Syn, dergestalt wohlgefallen, daß ers seinen lieben Landleuten zum Neuen Jahr geschencket, so wil ich daßelbe gedruckte Büchl[ein] kürztl[ich] durchlauffen und nur, was ich im ersten Anblick in margine notare, hersetzen: p[agina] 5 in praef[ationi] stehet vid[e] praef[ationem] in dem M[anu]s[krip]t des h[eiligen] u[nd] s[icheren] G[laubens]w[eges] p[agina] 7 stehet: Siehe unser M[anu]s[krip]t p[agina] 1 lin[ea] 4 seqq[sequentes] in den folgenden Blättern des gedr[uckten] Büchl[eins] ist es durchgehends offenbahr it[em] p[agina] 11 stehet: Siehe das M[anu]s[krip]t p[agina] 7 pag[ina] 14 stehet: Siehe das M[anu]s[krip]t p[agina] 10. Woselbst eben die parenthesis p[agina] 17. 19. 21 et isc deinceps, sind paginae u[nd] lin[ae] aus dem M[anu]s[krip]t allegiret. Der heil[ige] u[nd] sichere Glaubensweg, durch welchen wir zu diesem Schatz eines evangelischen Christen, nemlich zu Jesu dem Heyland, welcher zu Bethlehem geboren und von Gott dem Vater vom Himmel herab im Jordan angezeigt, gelangen, ist fast von Worte zu Wort in der Druckerey nach dem mir zugestellten M[anu]s[krip]t gesetzt. Auf Begehren schriebs *Heinr[ich] Milde*, Schlagenthino-Magdeburgicus.

D. Krman an W. G. B. Henckel

AFrSt C 794/141

Myava, 2. IV. 1726

Salutem omnigenam, cultum debitum, et devotas preces humillime defero. Non dubito, quin acceperit Illustrissima Dominatio vestra, epistolam meam Anno 1723 ad Dn. *Belium* missam, qua pro compacto exemplari Bibliorum Bohemicorum, gratiosissime mihi oblato, pro ipsaque editione, salutaribus ejusdem consiliis, et magnis expensis in gloriam Dei, multarumque animarum salutem, procurata non tantum meo, verum etiam popularium meorum nomine, agebam gratias, divinamque retributionem, et amplissimam benedictionem, devotissime apprecabar. His ipsis autem diebus, nomine Illustrissimi Dni Commendantis Trenchinensis, informationem accepi, aegre ferre Ill^{mam} Dn. Vestram, quod per nos superintendentes exemplaria nitidae illius editionis, supprimentur, proscribantur, confiscenturque atque ita pessima, tanto benefactori, gratia referatur. Obstupui certe, expendens effrontem hanc delationem, et tantam calumniandi audaciam! Unde enim nobis potestas confiscandi qui afflicto hoc rerum nostrarum statu vix hiscere audemus, variisque imputationibus et inquisitionibus Pontificiorum praegravamur. Ego certe, quod si ad perpetrandum facinus tantum, animum meum unquam induxissem, ipsemet praefatiunculam meam, operi illi Biblico praemissam, epistolamque illam meam, ad Illm^m Dn Vestram datam, damnassem, dignamque me reddidissem gravi ira divina. Enim vero et senilis aetas mea, et officium quod gero, et omnes boni viri, qui me nōrunt, pro me loquentur, quod omni admota occasione auditores meos, aliosque ad debitam pro tanto beneficio gratiarum actionem excitabam, ipsam vero editionem, non obstantibus naevis, quos vulgus plane non intelligit, commendabam saepiusque meos pro adportandis exemplaribus Bibliorum horum, Posonium dirigebam, certusque sum, in isto solo angulo, ultra centum illorum reperiri, longeque plura reperirentur, si Posonii acquiri potuissent, quamvis compactorum quorundam avaritia pretium unius compacti exemplaris, tandem ad fl. [Florentiner] 2 g 10 exereverit. Inventi quidem fuerunt, in quodam Comitatu superioris Hungariae, qui Praefationem *Belianam* carpebant, praefationi autem Lutheranae, nomen auctoris non fuisse praefixum, loca etiam nonnulla S. Scripturae, Calvinismo incrustata, mansisse incorrecta, dolenter ferebant, hincque factum fuit, ut novam editionem, colectivo omnium ministrorum nomine, ante annum moliremur, praesertim cum aliqui affirmarent, divendita jam esse novissimae editionis exemplaria nec amplius Posonii acquiri posse, huc dum tamen intra sola conamina substitimus, partim necessariis expensis destituti, partim detenti gravitate tanti laboris. Etiam si vero labor noster ad finem aliquando perduceretur, expensaeque adessent, non tamen committeremus, ut nova prodiret

editio cum aliquo damno Illmae Dns. vestrae, aut cum proscriptione aliqua editionis prioris, cujus multa adhuc superesse exemplaria, nunc primum intelligo simulque vanam fuisse famam per aliquos sparsam, de admaturanda nova Bibliorum Bohemicorum editione, quae conatus nostros interverteret. Cum itaque Ill^{mus} Dn. Commendans, operam suam in advehendis illis ultro polliceatur, ego advocatis compactoribus nostris, natione Bohemis, sorte exulibus, viris piis, et conscientiae studiosis, narraui, multa superesse, et singula singulis florenis acquiri posse exemplaria Bibliorum illorum Bohemicorum, qui magna cum voluptate id audiebant, operamque suam non tantum in compingendis illis, verum etiam longe minore, quam alibi pretio divendendis pollicebantur. Humillime igitur oro Ill^{mam} Dnm. vestram, dignetur delationes tales, heroico animo suo spernere, firmiterque sibi persuasum habere, quod apud nos habeat plurimos, qui salutem ejusdem et totius domus Ill^{mae} devotis suspiriis Dno Deo commendent. Ego quoque quicquid ad promotionem sacri hujus negotii conferre potuero, id omne lubentissime collaturam me sancte promitto. Datam in parochia Myaviensi d. 2. April 1726

I[llustrissimae] D[ominationis] V[estrae] humillimus, deditissimusque
cultor et servus

Daniel Kermann Ecclesiae

Myaviensis Pastor et Evangelicarum in
certis comitatibus superintendes.

13.

D. Krman an Muthmann
Myava 3. IV. 1726

AFrSt C 794/142

P[raemissis] P[raemittendis] Jesum, eumque crucifixum, in Salutem!

His diebus nunciatum mihi fuit Trenchinis, delatos esse Superintendentes Hungaricos, apud Illmum Comitem, Dn. Dn. *Wenceslaum Ludovicum Henckel*, Dynastam in Oderberg, quod Biblia Bohemica, sumtibus Ill[ustrissi]^{mae} D[omi]na[t]ionis suae Halis, impressa, suppresserint, proscripserint imo confiscarint. Obstupui, aegerrime ferens, de me potissimum talia spargi per aliquem malevolum, quae vel cogitatu horrenda et justo Dei judicio digna essent. Aliquot vicibus ego auditores meos Posonium pro adferendis exemplaribus illorum direxi certoque scio, in sola ecclesia mea, ultra 100 exemplaribus haberi. Carpebant quidem aliqui, in uno Comitatu praefationem *Belianam* dolenterque ferebant, praefationi alteri, Lutheranae nomen autoris non fuisse praefixum, et loca quaedam sacri textus, Calvinismo incrustata, mansisse incorrecta. Ego tamen naevos illos praefationis, excusabam, et constanter affirmabam, non esse tanti, ut ex

manibus plebis, naevos illos non intelligentis, S. Codex excuti debeat; omnibus potius nobis, in eo elaborandum esse ut rudis plebecula habeat sacra Biblia, et ad gratiarum actionem precesque pro tanto patrono in oris exteris excitato, excitetur. Agitabantur postea consilia de editione Bibliorum, vere Lutheranorum adeoque originalibus textibus conformium, et ego motus desideriis multorum, admovi manum recensendis illis, missaque epistola, invitavi contubernia omnia ragavique adm. Rev. Dn. *Adamum Simonidem*, ut epistolam meam cum viro quoque Venerabili ministerio Teschinensi communicaret quo unitis operis opus Sacrum prodiret. Mox vero spargebatur fama, de admaturanda editione, iisdem III^{mi} Dni Comitis expensis, quae editionem nostram anteverteret et confictum exemplarium defectum suppleret. Conficta autem haec fuisse nunc primum Trenchinio accepi, et scripsi III^{mo} Dno Comiti, omnem me operam navaturum, ut exemplaria, quorum multa adhuc superesse intelligo, divendantur. Gratissimus fuit rumor iste compactoribus nostris, et spero, quod in his saltem oris, aliquot centena dividentur. Vides Frater fraterrime, quanta sit fraus diaboli in divexandis illis, qui verbum Dei promovere volunt. Nos quidem caremus expensis, excudendo tanto operi necessariis laboramus tamen confisi Deo, patronos excitaturo, nec tamen id vel cogitavimus, ut Biblia novissimae editionis proscriberentur, vel confiscarentur aut III^{mus} Dn. Comes Ecclesiarum sermone bohémico utentium, patronus gratiosissimus prostitueretur, vel in aliquod damnum adduceretur. Absit, longissimeque absit a me imprimis maledicta talis cogitatio, in hac senili aetate mea, in qua semper mors mihi obversatur et aeternitas, ratioque prius reddenda actorum meorum. Dabunt autem rationem justo iudici Deo, qui calumniis me talibus praegravant et turbas dant. Moneor nunc, ut ad Te Vir plur[imum] Rev[erendissimum] scribam in puncto injuriae alicujus, qua Berolini me, nescio coram quo, aliquis affecit. Quod si nosti, humanissime et obligatissime te rogo, ut speciem facti hujus ad me perscribas, valde tibi me obligaturus. Quid vero si ad te perscriberem, quae contra me apud nos factitant malivoli? Mirareris delationes, citationes, inquisitiones et nefandas calumnias. Liberabit me tamen Dominus Jesus, ex omni malo, caetera nosti. Vale in Domino Jesu.

Daniel Kermann

Dat: in Myava d. 3. April a. 1726